

Teilhabe am Lebensende. Hrsg. Janina Bessenich und Thorsten Hinz. Lambertus Verlag. Freiburg im Breisgau 2019, 103 S., EUR 23,- *DZI-E-2291*

Da das Themenfeld der Sterbebegleitung von Menschen mit einer Behinderung mit vielen Tabus und Unsicherheiten behaftet ist, bedarf es fachlicher Orientierungen für das professionelle Verhalten in schwierigen Situationen. Vor diesem Hintergrund zeigt das Praxishandbuch auf, welche Unterstützung möglich, gewünscht und passend sein kann. Dabei geht es um grundlegende Informationen, um Hinweise zur persönlichen Betreuung und um Hilfestellungen für kleine Andachten, für die Nachlassregelung und für die Bestattung. Zunächst finden sich hier Überlegungen zur konzeptionellen Ausrichtung des Bundesfachverbands Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V., zum Recht auf Beratung gemäß dem im Jahr 2017 eingeführten § 132g im Fünften Sozialgesetzbuch, zu den im Patientenrechtegesetz festgelegten Patient*innenrechten und zur christlichen Perspektive auf das Sterben und den Tod. Weitere Beiträge befassen sich mit der spezifischen Situation von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und schweren Mehrfachbehinderungen, mit ethischen Fragen und mit der im Advance-Care-Planning Konzept eingeforderten Autonomie der Betroffenen. Die Darstellung wird ergänzt durch Aufsätze zur Sicht von Angehörigen, zur Vorsorgeplanung mit psychisch kranken Menschen und zur Palliativbegleitung in einem Wohnverbund der St. Elisabeth-Stiftung in Oberschwaben. Auf diese Weise bietet die durch Internetlinks und bibliographische Empfehlungen angereicherte Handreichung Fachkräften in der Behindertenhilfe und der Psychiatrie wertvolle Hilfestellungen für die Berücksichtigung individueller Wünsche und für die Entwicklung von Kompetenzen für inklusionssensible Entscheidungen.

Kunstpädagogik in der Erziehungshilfe. Hrsg.

Klaus Esser und Eckhart Knab. Lambertus Verlag. Freiburg im Breisgau, 201 S., EUR 25,- *DZI-E-2292*

Für Kinder und Jugendliche, die in Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe betreut werden, bietet die Kunsttherapie kreative Möglichkeiten zur Stärkung der eigenen Stabilität und Resilienz. Um einen Einblick in die Möglichkeiten der Ressourcenförderung zu geben, beschreibt diese Handreichung ein breites Spektrum kunstpädagogischer Ansätze und Methoden. Autor*innen aus unterschiedlichen Bereichen erläutern ihre pädagogischen Intentionen und stellen Kunstrichtungen und künstlerische Methoden dar, die ihren Weg in die Jugendhilfe gefunden haben. Insbesondere werden das Arbeiten mit Ton, Gips, Ytong und Wachs, das Fotografieren, das Malen und das Schweißen vorgestellt. Darüber hinaus geht es um die Kontexte der Kinder- und Jugenddörfer und anderer Einrichtungen der Jugendhilfe, um die Zielgruppe der traumatisierten Kinder und Jugendlichen, um die Medienpädagogik und um die Ausstattung der Räumlichkeiten in Jugendhilfeeinstituten.

tionen. Außerdem findet sich in dem Buch ein Porträt eines Projekts zur Gestaltung von Spielekegeln. Interviews mit drei Künstler*innen und ein Gespräch mit drei Jugendlichen verleihen der Darstellung Authentizität.

Begegnungs-Räume. Begegnung und Beziehung in Inklusionspartnerschaften. Von Christiane Drechsler. Verlag am Goetheanum. Dornach 2019, 152 S., EUR 25,- *DZI-E-2293*

Eine gelingende Inklusion von Menschen mit Behinderung scheitert häufig nicht zuletzt an Defiziten in Bezug auf die in der Behindertenrechtskonvention geforderte Barrierefreiheit der öffentlichen Infrastruktur. Als Versuch, neue Wege der Verwirklichung des Inklusionsversprechens aufzuzeigen, beschäftigt sich dieses an die philosophischen Reflexionen Martin Bubers und an die soziologische Resonanztheorie Hartmut Rosas anknüpfende Buch mit der Bedeutung zwischenmenschlicher Begegnungen und Beziehungen. Diese werden durch eine problembewusste Gestaltung des Sozialraums beziehungsweise durch die Schaffung von Angeboten für die gemeinsame Freizeitgestaltung behinderter und nicht-behinderter Menschen ermöglicht und erleichtert. Unter Bezugnahme auf ein wissenschaftlich begleitetes inklusives Wohnprojekt für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung in Hamburg geht die Autorin der Frage nach, wie sich der Bereich der persönlichen Freizeitgestaltung und der freizeitbezogene Sozialraum darstellen. Die empirische Grundlage bildet eine Fragebogenerhebung unter 22 behinderten und 29 nichtbehinderten Bewohner*innen sowie zwei Interviewreihen mit den planenden Personen, den Inklusionstandes aus behinderten und nichtbehinderten Menschen und den Mentor*innen. Aus den Ergebnissen lässt sich schließen, dass unabhängig von der Art und Schwere einer Behinderung Beziehungen initiiert werden können, sofern dem jeweiligen Gegenüber eine erwartungslose Offenheit und ein ehrliches Interesse entgegengebracht werden.

Freiwilliges Engagement in der sozialraumorientierten Kinder- und Jugendhilfe. Perspektiven aus Graz, Stuttgart und Rosenheim. Von Elias Schaden. Verlag Budrich Academic Press. Opladen 2019, 326 S., EUR 42,- *DZI-E-2320*

Das Thema „freiwilliges Engagement“ erfreut sich sowohl auf politisch-gesellschaftlicher Ebene als auch im wissenschaftlichen Diskurs kontinuierlicher Aktualität und Beliebtheit. Diese Studie präsentiert auf der empirischen Grundlage von 37 problemzentrierten, leitfadengestützten Interviews wissenschaftliche Perspektiven auf die Gestaltung der bürgerschaftlichen Praxis im Kontext sozialräumlicher Kinder- und Jugendhilfe in Graz, Stuttgart und Rosenheim. Von November 2014 bis Oktober 2015 wurden neben 15 Freiwilligen und sechs Elternteilen auch 11 Vertreter*innen öffentlicher sowie privater Kinder- und Jugendhilfeorganisationen und fünf Jugendliche befragt, die freiwilliges Engagement in An-

spruch genommen haben. Die Arbeit beginnt mit einem theoretischen Teil, in dem mit Blick auf Begriffsbestimmungen, zivilgesellschaftliche Hintergründe und Wirkdimensionen sowie das Freiwilligenmanagement zunächst die Grundlagen des freiwilligen Engagements in Österreich und Deutschland umrissen werden. Im Fokus stehen dabei vor allem die Zusammenhänge zwischen freiwilligem Engagement und Sozialer Arbeit. Des Weiteren werden hier der theoretische Bezugsrahmen, die methodischen Prinzipien, die relevanten Handlungsebenen und die Entwicklungsaufgaben der sozialraumorientierten Kinder- und Jugendhilfe dargestellt. Im zweiten Teil folgen die Ergebnisse der qualitativen Praxisforschungsarbeit. Diese beziehen sich unter anderem auf die durch das Engagement angesprochenen Zielgruppen der Kinder, der Jugendlichen und der Eltern, auf unterschiedliche Tätigkeitsfelder, auf die im Kontext des Ehrenamts vermittelten Handlungskompetenzen und auf die Kompatibilität von unentgeltlichem Engagement und hauptsächlich erbrachten Kinder- und Jugendhilfeleistungen. Empfehlenswert seien eine Aufwertung und Förderung des freiwilligen Engagements und ein Ausbau der Vernetzung und Kooperation von Freiwilligenprojekten.

Kinderschutz an Schulen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung zu den Erfahrungen mit dem Bundeskinderschutzgesetz. Von Julia Zimmermann. Verlag Deutsches Jugendinstitut. München 2019, 111 S., EUR 19,80 *DZI-E-2321*

Um den Kinderschutz in Deutschland zu intensivieren, trat am 1. Januar 2012 das „Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen“ in Kraft, das vor dem Hintergrund eines breit angelegten politischen Prozesses unter Beteiligung von Praxis, Politik und Wissenschaft erarbeitet wurde. Diese an Akteur*innen im Schulsystem und in der Kinder- und Jugendhilfe adressierte und mithilfe einer Projektförderung des Bundesfamilienministeriums entstandene Handreichung bietet auf der Grundlage einer 2014/2015 realisierten bundesweiten Fragebogenerhebung an 1188 Förderschulen, Grundschulen und weiterführenden Schulen einen Bericht über die schulischen Aktivitäten zur Sicherung des Kindeswohls. Zudem berichtet die Publikation über die mit den gesetzlichen Regelungen verbundenen positiven Veränderungen und Herausforderungen für Schulen. Die in die Evaluation des Gesetzes eingeflossenen Ergebnisse beleuchten die kinderschutzbezogenen Kooperationen und Netzwerke, die präventiven Maßnahmen, die Handlungs- und Rechtssicherheit von Lehrkräften bei vermuteter Kindeswohlgefährdung sowie die allgemeine Bewertung des Bundeskinderschutzgesetzes durch Schulen. Beobachten ließen sich ein Entwicklungsbedarf hinsichtlich der fallübergreifenden Kooperationsbeziehungen mit außerschulischen Partner*innen, ein positiver Einfluss der externen Beratung von Schulen, ein Informationsdefizit der Schüler*innen in Bezug auf ihren Rechtsanspruch auf eine elternunabhängige Bera-

tung und ein Wunsch der Schulen nach einer Stärkung der Schulsozialarbeit. Die Aufklärung über das Kinderschutzgesetz und über grundlegende Begriffe des Kinderschutzes müssten weitreichender gestaltet werden. Die Autorin empfiehlt, die Rahmenbedingungen für Fortbildungen von Fachkräften in Schulen und in der Kinder- und Jugendhilfe zu verbessern.

Sozialpädagogische SeitenSprünge. Einsichten von außen, Aussichten von innen. Befunde und Visionen zur Sozialpädagogik. Hrsg. Bernd Birgmeier und andere. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2020, 272 S., EUR 39,95 *DZI-E-2322*

Entstanden im 19. Jahrhundert als Antwort auf die sozialen Probleme im Zusammenhang mit der Industrialisierung und der Urbanisierung, befasst sich die Sozialpädagogik als Teilbereich der Sozialen Arbeit im Wesentlichen mit der außerfamilialen, außerschulischen Erziehung und Bildung und mit der präventiven, beratenden, fürsorglichen und pädagogisch-therapeutischen Unterstützung unterschiedlicher Zielgruppen. Um einen Einblick in dieses Fachgebiet zu vermitteln, beleuchten die Beiträge dieses Buches die Sozialpädagogik aus vielfältigen Perspektiven. Im Vordergrund stehen hierbei ihre Besonderheiten und die (Selbst-)Vergewisserung über ihre Entwicklungsschritte in den letzten beiden Jahrzehnten. Thematisiert werden vor allem die aktuelle Gestalt der Disziplin, deren Definition, ihre Wissensgebiete, Gegenstandsbereiche und Theorien sowie mögliche zukünftige Entwicklungen. Dabei geht es im Einzelnen beispielsweise um Fragen der Nachhaltigkeit, der Solidarisierung, der sozialen Kohäsion und der Ethik, um das Problem des Poststrassismus und um das Ideal der Gerechtigkeit. Weitere Texte beschäftigen sich mit der Diversität, der Digitalität und der Digitalisierung, mit philosophischen Aspekten der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, mit dem Empowerment subalternen Menschen, mit der Vernetzung und mit der dem Buchtitel zugrunde liegenden Metapher des „Seitensprungs“. Der Band schließt mit Reflexionen zur Bedeutung von Janusz Korczak als Sozialpädagoge und zum Verschwinden der Sozialpädagogik im pädagogischen Wohlfahrtsstaat.

Schwere Arbeit. Erzählungen vom gelingenden Beziehungsaufbau zu schwer zugänglicher Klientel. Hrsg. Titus Simon. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2020, 160 S., EUR 19,95 *DZI-E-2323*

Ein von gegenseitigem Vertrauen getragener Beziehungsaufbau ist für den Erfolg der Sozialen Arbeit von entscheidender Bedeutung. Um einen Einblick in dahingehende Ideen und Ansätze von Fachkräften zu vermitteln, versammelt dieser Band 16 kurze Erzählungen mit Schilderungen aus der jeweils selbsterlebten Praxis innerhalb der 70-jährigen Professionsgeschichte. Die Beiträge handeln von der mobilen und der offenen Jugendarbeit und von der Arbeit mit sogenannten „Rockern“, mit Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund, mit

kurdischen Folteropfern und mit obdachlosen, langzeitarbeitslosen und psychisch kranken Menschen. Darüber hinaus geht es um die Kommunikation mit rechtsextremen, gewaltaffinen Skinheads und um ein Modellprojekt zur Stützung der demokratischen Selbstorganisation jugendlicher, in Cliques organisierter Randgruppen. Auch dem Umgang mit Hooligans und mit drogenabhängigen jungen Menschen gilt das Interesse. Die Darstellung wird ergänzt durch Porträts eines Buchprojekts mit Jugendlichen und eines alternativen Schulprojekts, in dessen Rahmen eine Reise nach Rumänien stattfand. Mit seinen persönlichen Erfahrungsberichten bietet das Buch eine Fülle von Anregungen und Impulsen für die Kontaktaufnahme und -gestaltung im Kontext der Sozialen Arbeit mit unterschiedlichen schwer erreichbaren Zielgruppen.

Von der gespaltenen zur verbundenen Lebensführung. Systemische Wege für das alltägliche Leben. Von Jan V. Wirth und Heiko Kleve. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2020, 134 S., EUR 15,–
DZI-E-2329

Der auf der Kybernetik, der Systemtheorie, der Kommunikationstheorie und dem Konstruktivismus basierende und verstärkt seit den 1970er-Jahren angewandte systemische Ansatz war zunächst im Arbeitsfeld der Familientherapie angesiedelt und findet heute in unterschiedlichsten Kontexten der Sozialen Arbeit Anwendung. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Familie oder die Gruppe als soziale Systeme in ihren Interaktionen durch wechselseitige Abhängigkeitsverhältnisse ihrer Mitglieder geprägt sind. Dieses vor allem an Fachkräfte der Beratung gerichtete und durch anonymisierte Fallbeispiele aus vielfältigen Handlungsfeldern veranschaulichte Buch zeigt unter Bezugnahme auf systemische Herangehensweisen einige Wege auf, wie im Alltagsleben eine gesplante, verfestigte Lebensführung in eine mehr verbundene und verbindende Lebensführung umgewandelt werden kann. Mit Blick auf den Kontext der Betrachtungen werden zunächst einige Reflexionen zur Gesprächsführung, Beratung und Therapie, zum systemischen Menschenbild und zu den ethischen Prinzipien der psychosozialen Arbeit präsentiert. Im Weiteren folgen mit systemischen Interventionen versehene Erläuterungen zu möglichen Entwicklungsaufgaben in der Lebensführung und eine Beschreibung dreier systemischer Verfahren. Bei diesen handelt es sich um das „Culturagramm“ für die Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden, um die „Sinnaufstellung“ für die Entwicklung eigener Fähigkeiten und um das „Tetralemma“ für die Bearbeitung von Entscheidungssituationen. Mit seinen Instrumenten aus der Praxis der Beratung, der Therapie und des Coachings hilft das Buch, Ratsuchende bei der Initiierung sinnvoller Veränderungen zu unterstützen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Stephanie Pigorsch
Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: pigorsch@dzi.de,
Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter
Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt
am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof.
Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers
(Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im
Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe
(Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr.
Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum
Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset,
Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische
Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke,
Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Pari-
tätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.);
Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsver-
band für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian
Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale
Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senats-
verwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleich-
stellung); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon
Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zim-
mermann (Katholische Hochschule für Sozial-
wesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94,
14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/
83 90 01-85, Internet: www.dzi.de, E-Mail: ver-
lag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit
einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71
pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56;
E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für
Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50;
Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und
Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss
spätestens drei Monate vor Jahresende schrift-
lich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im
Rahmen von Double-Blind Peer Reviews
begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/
hinweise-fur-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und
Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen
schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27,
10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nord-
lichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606